

www.e-rara.ch

Einleitung in die Bücher des neuen Testaments

Hug, Johann Leonhard

Basel, 1797

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-124564>

Lukas

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

L u k a s.

S. 28.

Lukas war ein Arzt (Kolos. IV. 14.) in dem syrischen Antiochia, wie einige alte Schriftsteller erzehlen *), und sicher eine von Lucius (Röm. XVI. 21.) verschiedene Person; denn Lukas war nicht bey Paulus von Apg. XVIII. 1. bis XX. 5. 6, während welchem Zeitraume der Brief an die Römer geschrieben wurde. Mehrere Handschriften der ältesten lateinischen Uebersetzung nennen ihn Lukanus **), woraus man schloß, daß er ein Frengelassener gewesen sey, dessen Name nach römischer Gewohnheit in Lucanus umgeändert wurde. Die Vermuthung gefiel um so mehr, weil die Knechte öfters Arzneykunde übten ***). Es ist aber bekannt, daß sich in den mittlern Zeiten die Abschreiber solche Freyheiten erlaubten, und auch aus Beda Bedanus machten ****).

In seinen Schriften finden sich Spuren, die einen Arzt zu verrathen scheinen. Er redet von einem πυρετω μεγαλω, wie es ehemals nach einer ärztlichen Eintheilung unter Kunstverständigen üblich war *****), Ev.

*) Euseb. H. E. L. III. C. 4. Hieronym. Script. ecc. V. Lucas. **) Codd. Vercell. S. Eusebii, Vindob. Cottonian.

) Sueton. in Cajo. C. 8. Seneca de Benef. III. 24. Quintilian. VII. 2. n. 26. *) Mabillion vet. Analect. T. IV. p. 521. *****) Galen. de Differ. febr. συννηδες ηδη τοις ιατρεις ονομαζειν τον μεγαλν τε και μικρον πυρετον. Wetstein. ad. h. l.

Luk. IV. 38. Von der Blindheit des Magiers, Apg. XIII. 11. gebraucht er das technische Wort *αχλυσ*, was wieder einen in der Kunst eingeweihten andeutet *).

Seine Verbindung mit dem Apostel Paulus erwarb ihm Ruhm und Verdienste unter den Anhängern des Christenthumes. Er war lange ein Gefährte seiner Reisen, Thaten und Gefahren; begleitete den Gefangenen nach Rom, wohin er von Festus geschickt wurde, um von dem Kaiser gerichtet zu werden, und zeigte da in den ungünstigsten Lagen des Apostels seine Treue gegen ihn und die Standhaftigkeit seiner Seele.

§. 29.

Sein Evangelium schrieb er zunächst für einen gewissen Theophilus, dem er den Titel *κρατιστος* giebt, welcher in den alten Innschriften den Oberpriestern und Priesterinnen, den Aufsehern über die heiligen Gebäude und Spiele, den Stellvertretern des Monarchen in den Provinzen, den Aufsehern über die Gefälle des Kaisers, *ἐπιτροποις τῶν καيسαρος* **), Ducenariis Exactoribus, dergleichen die *ἐπιτροποι* in den palmyrenischen Inscriptionen sind, beigelegt wurde.

Es dürfte sich, wenn wir näher von dieser Person unterrichtet wären, welcher Lukas seine Schriften zugeeignet hat, die Geschichte dieses Evangeliums in vielem

*) Galen. Wetstein über Apg. XIII. 11.

**) Whelers Journey in to greece. B. III. p. 233. ANT. ΚΑ. ΑΛΦΗΝΟΝ ΚΡΑΤΙΣΤΟΝ ΕΠΙΤΡΟΠΟΝ ΤΟΥ ΣΕΒΑΣΤΟΥ. κ. τ. λ.

aufklären; zum Unglücke aber sind die Untersuchungen darüber sehr unfruchtbar, lassen uns zu viel im Allgemeinen zurück und versprechen wenig Hoffnung für die Zukunft.

Nach den Anmerkungen, welche Lukas machet, um seinem Leser verständlich und deutlich zu werden, war derselbe sicher kein Palästiner. Bei Kapernaum muß er ihm beisehen, daß es eine Stadt in Galiläa sey, IV. 31. Eben so bei Nazareth, I. 26; bei Arimathäa, XXIII. 51. Vom Lande der Gadarener muß er die Lage ausführlich bestimmen, VIII. 26. Er beschreibt die Lage vom Delberg und seine Entfernung von Jerusalem, Apg. I. 12, und bestimmt nach Stadien die Distanz des Ortes Emmaus von der Hauptstadt. Ev. L. XXIV. 13.

Er war auch sicher kein Eretenser, Apg. XXVII 8 und 12. Kein Athenienser oder in der Nachbarschaft wohnender, in welchem Falle er den charakteristischen Zug, den schon Demosthenes Or. I. in Phil. an diesem Volke ausgezeichnet hat: *ἡ βουλεσθε περιοντες πυνθα- νεσθαι κατα την αγραν, λεγεται τι καινον*; nicht durch eine Anmerkung ins Licht setzen durfte, Apg. XVII. 21. Eben so können wir ihn nicht für einen Mazedonier halten, Apg. XVI. 12.

Ein Antiochener war auch schwerlich in der Geographie des nahe gelegenen Palästina so unwissend. Daß er ein Alexandriner sey, wozu ihn der Lexicograph Bar Bahlul macht, ist ein jüngeres Vorgeben, was dadurch noch verliert, daß die alten alexandrinischen Lehrer diesen Ruhm ihrer Kirche nicht zueignen. Origenes weiß mehr nicht, als daß Lukas für Heiden geschrieben hat. Euseb. Hist. eccl. Lib. VI. C. 25.

Das Zeugniß des alexandrinischen Patriarchen Eutychius, welches für einen angesehenen Mann in Rom oder Italien spricht *), ist zu entfernt von diesen Zeiten, um etwas zu entscheiden; doch hat es einige Gründe für sich. Wir sehen nämlich, daß sich Lukas angelegen seyn läßt, seinen Theophilus durch Erklärungen in Ansehung der Orte mit denen er ihn unbekannt dachte, zu belehren. Dieses beobachtet er auch, als er die Reise des Apostels nach Rom erzählt, und kommt durch Beschreibungen zu Hülfe, Apg. XXVII. 8. 12 und 16. So wie er aber gegen Sicilien und Italien zukommt, Apg. XXVIII. 12. 13. u. 15. setzt er ihm alle Orte als bekannt an, Syrakus, Rhegium, Buzzoli, über welche Benennung Joseph. für griechische oder orientalische Leser commentiren mußte **), und noch kleinere Dinge, als Tres Tabernae, Via Appia u. s. w.

*) وفي عصر هذا الملك ايضا كتب
لوقا انجيله باليونانية الي رجل
شريف من علماء الروم يقول له ثاوفيل *

Eutich. Orig. Eccles. Alex. Edit. Seldeni 1642. Lond. p. 26. Der Verfasser unterscheidet *اليونانية* und *الروم* deutlich, und das Wort *روم* erhält damit seine bestimmte Bedeutung auf Rom oder sein Gebiet gegen den sonstigen arabischen Sprachgebrauch.

**) Josephi Vita, p. 626. Edit. Basil. *δυναρχίαν, ην Πάρος ποτιόλης καλεσσι.*

Lukas fängt sein Evangelium nicht nach acht jüdischem Stile von der Erzählung selbst an, sondern eröffnet sein Buch nach dem damaligen Geschmace der Griechen und Römer mit einem Prologe, in welchem er uns mit seinen Absichten und Beweggründen und mit frühen vorhandenen Schriften über seinen Vorwurf bekannt macht.

Er ist in eine viergliedrige Periode eingetheilt, wovon der zweite Satz nicht als zum dritten herabgehörig betrachtet werden darf. *εδοξε καμοι* ist, wie es die griechischen Grammatiker nennen, eine Apodosiis, welche ihrer Natur nach einen neuen Satz beginnt, und nur nach völlig geschlossener Protasis Platz hat. Die Glieder von dieser sind deswegen von jener getrennt, und jede ist in einen eigenen Umfang angewiesen. Mit *εδοξε καμοι* fängt er von sich selbst zu sprechen an, und was vorausgeht, ist als zu seiner Person nicht gehörig durch ihn selbst abgesondert worden. Würde das *καθως παρεδοσαν* zu *εδοξε καμοι* und zu seiner Person gehören, so müßte es auch, wenn die Konstruktion recht und grammatisch richtig seyn sollte, darunter eingetheilt, und die Reihe der Sätze folgende seyn: *εδοξε καμοι παρηκολουθηκοτι ανωθεν πασιν ακριβως, καθως παρεδοσαν ημιν οι απ' αρχης αυτοπται. . . . καθεξης σοι γραψαι.*

Das *καθως παρεδοσαν* gehet also die Person des Lukas nichts an; wer sagt auch: *sicut tradiderunt nobis, visum est mihi*? Das zweite zeigt schon, daß

das

das erste zum wenigsten kommunikativ gesprochen ist, und nicht sein Individuum allein betrifft, sondern in der Sphäre des Allgemeinen liegt.

Παραδίδουαι kann von mündlichem Unterrichte, aber auch elliptisch für παραδίδουαι τη γραφῇ, παραδίδουαι εἰς μνημὴν von einem schriftlichen Berichte, oder hier besonders, wenn man διηγῆσιν herabzieht, vom überreichen eines Aufsatzes verstanden werden. Diese Deutung ist wahrscheinlich, aber kann nicht zur exegetischen Evidenz gebracht werden. Ihr zufolge würde die Stelle also lauten: Weil sich viele getrauten, eine Geschichte der Dinge, die unter uns lautkundig sind, zu verfassen; dergleichen jene, die vom Anbeginne Augenzeugen und Gehülfsen der Unterweisung waren, uns in die Hände gegeben haben; so hielt auch ich mich für befugt ꝛ. ꝛ.

Diese Erklärung wäre reich an Folgerungen in Ansehung des Zustandes der damaligen christlichen Litteratur, wenn die zweite Hälfte derselben mit der ersten gleiche Festigkeit hätte. Allein wir müssen uns für iht mit diesem begnügen, und den weitem Inhalt des Prologes als die Hauptsache für unsere Zwecke ansehen.

Er legt uns hierauf die Begriffe vor, die er von seinen historiographischen Obliegenheiten hatte, und giebt uns in dem, was er gethan hat, ein Bild des Geschichtschreibers, wie es der Kritiker fodert.

Er hat auf ein Neues (ἀνωθεν, Krebsii Observ. ex Josepho in Jo. III. 7.) alles geprüft, und über die gesammte Geschichte genaue Nachforschungen angestellt, ἀπασιν ἀκριβῶς παρακολουθήσας, verspricht

die Begebenheiten, καθεξης, nach ihrer Ordnung und Abfolge zu verzeichnen, und seine Berichte zur höchsten historischen Glaubwürdigkeit, zur ασφαεια, zu erheben.

So dachte er von des Geschichtschreibers und seinem Berufe, und rühmt sich, ihm nachgekommen zu seyn, versichert uns strenger Erforschungen über alle diese Ereignisse, und der vollkommenen Bewährung. Müßten wir nun nicht den Prolog eines falschen Vorgebens und ruhmrediger Versprechungen anklagen, wenn wir Lukas weiter nichts als zum Uebersetzer von irgend einem Manuscripte machen wollten, welches er gemeinschaftlich mit Matthäus und Markus gebraucht hat.

§. 31.

Daß er den ersten derselben kannte, sehen wir an vielen Stellen; am deutlichsten aber an denjenigen Stücken, welche Markus aus ihrem Zusammenhange herausgenommen, und hernach auch an dem ihnen zukommenden Orte übergangen hat. Diese hat Lukas aus Matthäus wieder herübergetragen und wörtlich in sein Buch eingeschrieben.

Matth. VIII. 19.

Luk. IX. 57.

ακολουθησω σοι οπου

ακολουθησω σοι οπου

εαν απερχη

εαν απερχη

λεγει αυτω ο ιησους

και ειπεν αυτω ο ιησους

αι αλωπεκες φωλεους εχουσ αι αλωπεκες φωλεους εχουσ

και τα πετεινα του κρανῶ	και τα πετεινα του κρανῶ
κατασκηνωσεις	κατασκηνωσεις
ο δε υιος τῶ ἀνθρωπῶ	ο δε υιος τῶ ἀνθρωπῶ
ουκ εχει	ουκ εχει
του την κεφαλην κλινῃ	του την κεφαλην κλινῃ

Matth. VIII. 9.

Luk. VII. 8.

Και γαρ εγω ἀνθρωπος εμι	Και γαρ εγω ἀνθρωπος εμι
υπο ἐξουσιαν	υπο ἐξουσιαν
	τασσομενος
ἐχων υπ' ἐμαυτον στρατιωτας	ἐχων υπ' ἐμαυτον στρατιωτας
και λεγω τούτῳ πορευθῆτι	και λεγω τούτῳ πορευθῆτι
και πορευεται	και πορευεται
και ἄλλῳ ἐρχε	και ἄλλῳ ἐρχε
και ἐρχεται	και ἐρχεται
και τῷ δουλῷ μου ποιησον	και τῷ δουλῷ μου ποιησον
τουτο	τουτο
και ποιει.	και ποιει.
ἀκυστας δε ο ἰησους	ἀκυστας δε ο ἰησους
ἐθαυμασε,	ἐθαυμασεν αυτον,
και ειπε τοις ἀκολοῦθουσιν	και στραφεις τῷ ἀκολοῦθοντι
	αυτῷ οχλῷ ειπε
ἀμην λεγω υμιν	λεγω υμιν
ὅδε εν τῷ Ἰσραηλ	ὅδε εν τῷ Ἰσραηλ
τοσαυτην πισιν ευρον.	τοσαυτην πισιν ευρον.

Matth. XII. 43.

Luk. XI. 24.

ὅταν δε το ἀκαθαρτον πνευμα	ὅταν δε το ἀκαθαρτον πνευμα
ἐξέλθῃ ἀπο τῶ ἀνθρωπῶ	ἐξέλθῃ ἀπο τῶ ἀνθρωπου

διερχεται δι' ανυδρων τοπων	διερχεται δι' ανυδρων τοπων
ζητουν αναπαυσιν	ζητουν αναπαυσιν
και ουκ ευρισκει	και μη ευρισκων
τοτε λεγει υποσειψω	λεγει υποσειψω
εις τον οικον μου	εις τον οικον μου
οθεν εξηλθον	οθεν εξηλθον
και ελθον ευρισκει	και ελθον ευρισκει
χολαζοντα	
σεσαρωμενον και κεκοσμη-	σεσαρωμενον και κεκοσμη-
μενον	μενον
τοτε πορευεται και παρα-	τοτε πορευεται και παρα-
λαμβάνει	λαμβάνει
μεθ' εαυτου	
επτα ετερα πνευματα	επτα ετερα πνευματα
πονηροτερα εαυτη	πονηροτερα εαυτη
και εισελθοντα κατοικει εκει	και εισελθοντα κατοικει εκει
και γινεται τα εσχατα	και γινεται τα εσχατα
ανθρωπω εκεινη	ανθρωπω εκεινη
χειρονα των πρωτων.	χειρονα των πρωτων.

Wollte man auch hier noch einmal zum Versuche die Hypothese von einer gemeinsamen hebräischen Urschrift, aus der die Evangelisten übersetzt haben, in Vorschlag bringen, um das Zusammentreffen derselben im Ausdrucke zu erklären, so dürfte sie, wenn sie bey Markus und Matthäus einigen Anschein hatte, in Hinsicht auf Lukas nie anwendbar gewesen seyn. Er nimmt sich bekanntlich in dem Reichthume, der Zierlichkeit, Ründung und Freyheit der Sprache vor den andern aus, und überall blickt das ελληνικωτερον hervor. Ein Schrift-

steller, der mit dieser unterscheidenden Sprachfertigkeit und mit so vielem Vorrathe zur Mannigfaltigkeit und einem griechischen Genius ausgerüstet zu einem hebräischen Originale hintrat, konnte nie Wort für Wort in so einer Uebersetzung mit den übrigen einstimmen, die keine griechische Litteratur und keine wissenschaftliche Ausbildung wie er hatten. Aus der Verschiedenheit der Sprachkenntnisse, der übrigen Bildung und des Genie's läßt sich eine wörtliche Uebereinstimmung auf die Voraussetzung eines gemeinsamen Originals nicht erklären; es führt uns demnach die Natur der Sache auf die andere Möglichkeit, aus der diese Erscheinung begreiflich wird, nämlich, daß er in solchen Fällen gewisse Stücke seiner Vorgänger, wie sie griechisch vor ihm lagen, an der ihnen zukommenden Stelle geradezu eingeschaltet hat.

S. 32.

Diese Einstimmung mit Matthäus trifft aber nur in den Erzählungen ein, welche Markus übergangen hat; sonst schließt sich Lukas näher an diesen, als an jenen an. Wie wir oben die Speisung der Viertausende angeführt haben, so sey uns hier die Speisung der Fünftausende ein Beispiel.

Matth. XIV. 15. Mark. VI. 36. Luk. IX. 12.

ἀπολυσον τοὺς ὄχ- ἀπολυσον αὐτοὺς ἀπολυσον τὸν ὄχλον

λᾶς

ἵνα ἀπελθόντες

ἵνα ἀπελθόντες

ἵνα πορευθόντες

εἰς τὰς

εἰς τὰς

εἰς τὰς

	κυκλῶ	κυκλῶ
	αγρῆς	κώμας
κώμας	καὶ κώμας	καὶ τῆς αγρῆς
αγορασῶσιν εαυ-	αγορασῶσιν εαυ-	καταλυσῶσι καὶ
τοῖς	τοῖς	ευρώσι
βρώματα.	ἄρτους	ἐπισιτισμόν
	τιγὰρ φαγῶσιν οὐκ	ὅτι ἐν ἐρημίᾳ τοπῶ
	ἐχῶσι.	ἐσμέν.
ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐ-	ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἰ-	εἶπε δὲ πρὸς αὐτοὺς
τοῖς	πεν αὐτοῖς	
καὶ χρεῖαν ἐχῶσιν		
ἀπελθεῖν		
δοτε αὐτοῖς ὑμεῖς δοτε αὐτοῖς ὑμεῖς δοτε αὐτοῖς ἡμεῖς		
φαγεῖν.	φαγεῖν.	φαγεῖν
λαβὼν τῆς πεντε	λαβὼν τοὺς πεντε	λαβὼν τῆς πεντε
ἄρτους	ἄρτους	ἄρτους
καὶ δύο ἰχθύας	καὶ τῆς δύο ἰχθύας	καὶ τοὺς δύο ἰχθύας
ἀναβλεψας εἰς τὸν	ἀναβλεψας εἰς τὸν	ἀναβλεψας εἰς τὸν
ὄρανόν	ὄρανόν	ὄρανόν
εὐλόγησε	εὐλόγησε	εὐλόγησεν αὐτοὺς
κλάσας	καὶ κατέκλασε	καὶ κατέκλασε
	τοὺς ἄρτους	
ἐδώκε	ἐδίδε	ἐδίδε
τοῖς μαθηταῖς	τοῖς μαθηταῖς	τοῖς μαθηταῖς
τῆς ἄρτους		
οἱ δὲ μαθηταὶ τοῖς	ἵνα παραβῶσιν αὐ-	παρατιθεναὶ τῶ
ὄχλοις	τοῖς	ὄχλῳ

Μαθ. XXVI. 18. Μαρκ. XIV. 13. Λουκ. XXII. 10.

υπαγετε εις την πο-	απαντησει υμιν αν-	συναντησει υμιν αν-
λιν	θρωπος	θρωπος
προς τον δεινα	κεραμιον υδατος	κεραμιον υδατος
	βαταζων	βαταζων
	ακολουθησατε αυτω	ακολουθησατε αυτω
	και οπου εαν εισελ-	εις την οικιαν ου εισ-
	θη	πορευεται
και ειπατε αυτω	ειπατε τω οικοδεσ-	και ερειτε τω οικο-
	ποτη	δεσποτη της
		οικιας
ο διδασκαλος λεγει οτι	ο διδασκαλος λεγει σοι	ο διδασ-
	λεγει	καλος
ο καιρος μω εγγυς	που εστι το κατα-	που εστι το κατα-
εστιν	λυμα	λυμα
προς σε ποιω το οπου το πασχα	οπου το πασχα	
πασχα		
μετα των μαθητων	μετα των μαθητων	μετα των μαθητων
μω.	μω Φαγω	μω Φαγω
και εποησαν	οι και αυτοσυμινδειξει	κακεινος υμιν δειξει
μαθηται		
ως συνεταξεν αυτοις	ανωγειον μεγα εσ-	ανωγειον μεγα εσ-
Ιησους	τρωμενον	τρωμενον
και ητοιμασαν	ετοιμον	
το πασχα.	εκει ετοιμασατε	εκει ετοιμασατε.
	ημιν.	

Luf. XVIII. 18.

Mark. X. 17.

επηρώτησε αὐτον . . .	επηρώτα αὐτον
διδασκαλε ἀγαθε τι ποιήσας	διδασκαλε ἀγαθε τι ποιήσω
ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω ;	ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομή-
	σω ;
εἶπε δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς .	ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ ,
τι με λέγεις ἀγαθόν	τι με λέγεις ἀγαθόν
οὐδεὶς ἀγαθός ἐστι μὴ εἰς ὁ θεός .	οὐδεὶς ἀγαθός ἐστι μὴ εἰς ὁ θεός .
τάς ἐντολάς οἶδας ;	τάς ἐντολάς οἶδας ;
μὴ μοιχεύσῃς , μὴ φονεύσῃς ,	μὴ μοιχεύσῃς , μὴ φονεύσῃς ,
μὴ κλέψῃς , μὴ ψευδομαρ-	μὴ κλέψῃς , μὴ ψευδομαρ-
τυρήσῃς ,	τυρήσῃς ,
	μὴ ἀποστέρῃς ,
τίμα τὸν πατέρα σὺ καὶ τὴν	τίμα τὸν πατέρα σὺ καὶ τὴν
μητέρα σὺ .	μητέρα .
ὁ δὲ εἶπε ,	ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτῷ
	διδασκαλε ,
ταῦτα πάντα ἐφυλάξαμην	ταῦτα πάντα ἐφυλάξαμην
ἐκ νεότητος μου .	ἐκ νεότητος μου .
ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς	ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλεψάς αὐτῷ ,
εἶπεν αὐτῷ	ἠγάπησεν αὐτον , καὶ
	εἶπεν αὐτῷ
ἐτι ἐν σοὶ λείπει ,	ἐν σοὶ ὑστερεῖ ,
πάντα ὅσα ἔχεις πώλησον ,	ὑπάγε , ὅσα ἔχεις πώλησον ,
καὶ διάδος πτωχοῖς ,	καὶ δός τοις πτωχοῖς ,
καὶ ἔξεις θησαυρον ἐν θρανῷ ,	καὶ ἔξεις θησαυρον ἐν θρανῷ
καὶ δέυρο ἀκολουθεῖ μοι .	καὶ δέυρο ἀκολουθεῖ μοι .
ὁ Ἰησοῦς . . . εἶπε	ὁ Ἰησοῦς . . . λέγει
ὡς δυσκόλως	ὡς δυσκόλως

οι τα χρηματα εχοντες	οι τα χρηματα εχοντες
εισελευσονται εις την βασι-	εισελευσονται εις την βασι-
λειαν τς θες,	λειαν τς θες,
ευκοπωτερον γαρ ες	ευκοπωτερον ες
καμηλον δια τρυμαλιας ρα-	καμηλον δια της τρυμαλιας
Φιδος	της ραΦιδος
εισελθειν, η πλυσιον	διελθειν, η πλυσιον
εις την βασιλειαν τς θες εισ-	εις την βασιλειαν τς θες εισ-
ελθειν.	ελθειν.

Dieses letzte Stück ist, wie mehrere andere, ganz geschickt, die Gradation, in der die drey Evangelisten fortschreiten, sich mit Zuziehung des Matthäus anschaulich zu machen. Markus hält sich viel näher an Matthäus, als Lukas; daher blieb ihm noch unter andern das *υπερειν*, wo Lukas *εν σοι λειπει*, das *δος*, wo dieser *διαδος* gebraucht, das *υπαγε* vor *οσα εχεις*, welches Lukas vorüberläßt. Wo aber Markus sich von Matthäus trennet und seinen eigenen Weg geht, wie z. B. im Anfange und in der Darstellung der Gebote, die nach einem eigenen Sprachgebrauche im Futurum des Conjunktivs erscheinen, und gegen das Ende fällt Lukas bis zu den kleinsten Kleinigkeiten dem Markus bey, und es zeigt sich, daß er einer derjenigen Schriftsteller ist, deren früheres Daseyn Lukas im Prologe angezeigt hat.

S. 33.

In der Stellung der Begebenheiten hält Lukas mit ihm gegen die Thatenreihe und Ordnung des Matthäus, und es bestätigt sich hieraus, daß Markus in Ansehung

der Zeitfolge den Matthäus bearbeitet, und ihre strengere Beobachtung sich zum Endzwecke gemacht hat, da auch Lukas, wie er sein Vorhaben mit der Eröffnung des Buches verkündet, die natürliche Abfolge unter seinen Obliegenheiten aufzählte.

Erste Auswanderung.

L u k a s.

M a r t u s.

- | | |
|---|--|
| I. Jesus geht nach Kaper-
naum, heilt einen Dä-
monischen. | I. Jesus geht nach Kaper-
naum, heilt einen Dä-
monischen. |
| II. Geht in das Haus des
Simon. | II. Geht in das Haus des
Simon. |
| III. Geht in Simons Schiff,
der die Nacht gearbeitet
und nichts gefangen hat. | |
| IV. Heilt einen Aussätzigen. | III. Heilt einen Aussätzigen. |

Zweite Auswanderung.

- | | |
|---|---|
| I. Vier Männer bringen den
Gichtkranken. | I. Vier Männer bringen den
Gichtkranken. |
| II. Jesus beruft den Levis. | II. Jesus beruft den Levis. |
| III. Die Schüler Johannis
fasten. | III. Die Schüler Johannis
fasten. |
| IV. Die Schüler Jesu ge-
hen durch die Saaten. | IV. Die Schüler Jesu ge-
hen durch die Saaten. |

Dritte Auswanderung.

- | | |
|--|---|
| I. Ein Mann mit verdorrter Hand wird geheilet. | I. Ein Mann mit verdorrter Hand wird geheilet. |
| II. Jesus wählt die Zwölfe. | II. Jesus wählt die Zwölfe. |
| III. Heilt den Knecht des Hekatonarchen. | |
| IV. Jesus kommt nach Nain, weckt den Sohn der Wittwe auf. | |
| V. Die Schüler Johannis fragen, ob Jesus der Erwartete sey. | |
| VI. Die Sünderin in des Pharisäers Hause salbet Jesus. | |
| VII. Jesus heilt Dämonische, lehrt von der Aussaat. | III. Jesus wird beschuldigt, er heile durch Beelzebub. |
| VIII. Die Mutter und Brüder Jesu kommen. | IV. Die Mutter und Brüder Jesu kommen; er lehrt von der Aussaat. |
| IX. Jesus schläft im Sturme, kommt nach Gadaris. Geschichte des Dämonischen. | V. Jesus schläft im Sturme, kommt nach Gadaris. Geschichte des Dämonischen. |
| X. Jesus heilt die Tochter des Jairus. | VI. Heilt die Tochter des Jairus. |

In der ersten Auswanderung ist das Faktum III. dem Lukas völlig eigenthümlich und von Markus gar nicht berührt, so wie auch in der dritten Auswanderung das Faktum IV. ihm ausschließlich angehört. Die Begebenheiten III. und V. in dieser nämlichen Auswanderung sind von Matthäus schon erzählt; aber Markus hat sie aus ihrer Stelle entfernt und nicht wieder eingerückt. Das Verfahren des Lukas, welcher sie mit ganz andern Ereignissen und nach andern Zeitverhältnissen verkettet, rechtfertigt den Markus vollkommen über ihre Entfernung aus diesem Zusammenhange. Die Begebenheit unter der Zahl VI. hat Johannes XII. 1. f. wieder erzählt, wo er die Umstände, welche Markus und Lukas jeder besonders angaben, und sogar ihre Ausdrücke zu einem Ganzen verbindet, woraus wir belehrt werden, daß die Erzählung Mark. XIV. 3. und die des Lukas VII. 36. ein einziges Faktum sind.

Die Beschuldigung, daß Jesus durch Beelzebub heile, berichtet Lukas erst weiter im Verfolge der Geschichte XI. 14; an der Stelle aber, wo sie bey Markus erscheint, redet er im Allgemeinen von der Genesung dämonischer Menschen durch die Wunderkraft Jesu. Markus hat sodann die Parabel von dem Säenden und dem Senfkorne mit einander verbunden; Lukas trennet sie, und giebt uns die zweite besonders in einem spätern Zusammenhange. A. XIII. 17-21.

In Hinsicht auf die Begebenheit mit dem Hekatonarchen giebt er den Grund der Ordnung, in der sie vorkommt, an; er bestimmt nämlich die Zeit und sagt, als sich dieses zugetragen habe, sey Jesus VII. 11. *ev*

ry ^{ens}, den folgenden Tag nach Nain gegangen. Die Anfrage der Schüler Johannis, die in Matthäus völlig isolirt stehet XI. 2, verbindet Lukas mit der Erweckung des Jünglings zu Nain, und giebt diesen Vorfall als die Veranlassung an, wegen welcher Johannes seine Schüler zur Nachfrage gesendet hat, Luk. VII. 17. Es ist auch nach der Antwort, die Jesus selbst bey Matthäus giebt, klar, daß das Wunder der Todtenerweckung vorhergieng; denn Jesus bezieht sich darauf Matth. XI. 5: Saget: Blinde sehen, Lahme gehen, Todte werden aufgeweckt. Aus chronischen Gründen hat demnach Lukas die Reihe dieser Erzählungen angelegt, und was Markus in der Folge der Thatfachen des Matthäus ausgelassen hat, ohne es anderswo einzurücken, hat er wieder aufgenommen; aber anders und nach der wirklichen Zeitordnung vorgestellt.

Eben dieses erhellet aus einer Begebenheit, welche Matthäus in die ersten Zeiten des Lehramtes Jesu versetzet VIII. 19, und gleich nach dem Besuche im Hause des Petrus beschreibet. Es wollte nämlich einer Jesu folgen, wurde aber zuerst von den Schwierigkeiten dieses Vorhabens unterrichtet. Markus hat diese Nachricht, so wie die obige, welche der Zeit nach nicht an ihrer Stelle geordnet war, hinweggethan; aber Lukas bestimmt für dieses Ereigniß Zeit und Ort, und verweist es tief in den Verlauf der Geschichte hinein, als Jesus nach Jerusalem gehen wollte IX. 51. und durch Samarien wanderte, geschah es auf dem Wege, 52. 57. Daß er sodann die Parabel vom Säenden und vom Senfforne, die wegen ihrer Aehnlichkeit in Markus ver-

bunden zu seyn scheinen , trennet , und in verschiedene Stellen in seinem Buche eintheilet , können wir nur aus der Aufmerksamkeit für die Zeitordnung erklären.

In der vierten Auswanderung gehen sie wieder gleichmäßig mit einander fort , wie es hier sichtbar ist :

L u k a s.

- I. Jesus ruft die Zwölfe und versammelt sie.
- II. Herodes glaubt , Johannes sey erstanden.
- III. Die Jünger Jesu kommen von ihrer Sendung zurück.
- IV. Fünftausende werden gesättigt.

M a r k u s.

- I. Jesus ruft die Zwölfe und versammelt sie.
- II. Herodes glaubt , Johannes sey erstanden.
- III. Die Jünger Jesu kommen von ihrer Sendung zurück.
- IV. Fünftausende werden gesättigt.

S. 34.

Von nun an aber läßt Lukas eine ganze Kette von Begebenheiten aus , welche beyderseits in Matthäus und Markus vorkommen ; bald aber trifft er mit ihnen wieder zusammen und begleitet sie wieder von Schritt zu Schritte.

Die ausgelassenen Vorfälle sind folgende : Die Schüler Jesu sind auf dem Meere , der Meister erscheint ihnen , tritt zu ihnen in das Schiff , und sie kommen nach Gennesaret , Mark. VI. 45. Matth. XIV. 23. Die Pharisäer tadeln die Jünger Jesu , daß sie mit ungewaschenen Händen speisen , Mark. VII. 1. Jesus kommt in die Grenzen von Tyrus , heilt die Tochter der

vertrauensvollen Chanänderinn , VII. 24. Jesus heilt einen Taubstummen mit Speichel , VII. 31. Viertausende werden gesättigt , VIII. 1. f. Die Pharisäer verlangen von Jesu ein Zeichen ; die Schüler werden vor dem Sauerteige der Pharisäer gewarnt ; ein Blinder wird geheilt , VIII. 22. Dieses alles mangelt in Lukas ; nun aber fährt er wieder mit den andern gleichen Schritten fort.

Lukas.

Markus.

- | | |
|---|---|
| I. Jesus fragt , für wen man ihn halte. | I. Jesus fragt , für wen man ihn halte. |
| II. Wird auf dem Berge verklärt. | II. Wird auf dem Berge verklärt. |
| III. Die Jünger können einen Dämonischen nicht heilen. | III. Die Jünger können einen Dämonischen nicht heilen. |
| IV. Sie streiten , wer der größte im Reiche Gottes sey. | IV. Sie streiten , wer der größte im Reiche Gottes sey. |
| V. Johannes erzählt , daß einer im Namen Jesu Dämonische heile. | V. Johannes erzählt , daß einer im Namen Jesu Dämonische heile. |

Es ist gegen die Gewohnheit dieses Schriftstellers irgend eine Begebenheit ganz wegzulassen ; er nimmt immer jene Erzählungen des Matthäus wieder auf , die von Markus ausgeschlossen wurden , und sezet sie an andern Ort und Stelle im Fortgange der Geschichte

wieder ein. Von dieser Seite ist demnach die vorliegende Erscheinung nicht zu erklären.

Wenn wir aber dem abgängigen Theile der Geschichte in Lukas weiter nachspüren, so finden wir, daß er den Vorfall mit jenen, die ein Zeichen verlangten, hier heraus genommen und weiter hinab in die letzten Zeiten XI. 29. verlegt, und noch weiter zurück die Warnung vor dem pharisäischen Sauerteige in eine andere Verbindung eingetheilt hat, XII. 1.

Nachdem diese Begebenheiten herausgerissen waren, so schloß sich die im Lukas abgehende Thatenreihe bey den andern Evangelisten mit der Speisung der Viertausende; das unmittelbar vor dieser Thatensolge vorausgehende endete aber mit der Speisung der Fünftausende. Lukas verbindet nun was bey den andern Evangelisten erst auf die spätere Speisung der Viertausende folgt, Matth. XV. 32. und XVI. 13. Mark. VIII. 1. und 27. schon mit dem Wunder der Fünftausende, Luk. IX. 12. und 18. Wir haben demnach hier ein Homioteleuton, woraus diese Erscheinung erklärbar ist.

S. 35.

Nach diesem ausgelassenen Geschichtstheile vereinigen sie sich wieder miteinander, und Lukas gehet, wie die im vorigen S. gegebene Tabelle vor Augen legt, immer im Verlaufe der Thatfachen harmonisch neben Markus her. Weiter reicht aber dieses nicht, als wir dort angezeigt haben. Von da aus arbeitet Lukas größtentheils unabhängig von den andern, und führt uns zu ganz neuen und noch nie gesehenen Auftritten hin.

Die

Die andern Evangelisten eröffnen nämlich alle die letzte Leidensreise; anders aber Lukas. Er berichtet uns dreymal, daß Jesus die Absicht gehabt habe, nach Jerusalem zu gehen, beschreibt uns auch jedesmal die Reise selbst eine zeitlang in ihrem Fortgange. Wo man aber erwartet, Jesum bald in Jerusalem zu sehen, finden wir ihn unverhohlt nicht da; sondern an einem ganz andern Orte, und wohl noch weiter zurück, als er im Anfange seiner Reise war.

Am IXten Kapitel 51 hebt er seine Erzählung mit dem Eingange an: Da sich die Tage seiner Erhöhung nahten, war sein Antlitz gen Jerusalem geheftet, um dahin zu wandern. Nun zog Jesus durch Samarien, wo der Weg von Galiläa her für den Pilger gieng, der Jerusalem besuchte. In Samarien wollen seine Jünger Feuer vom Himmel fordern, IX. 52-56. Die Erzählung verzicht sich sodann in die Länge, bis Jesus in den Ort der Martha und Maria kömmt, was nach andern Evangelisten Bethania ist, X. 38. Von Jerusalem selbst redet Lukas nicht ein Wort; sondern spricht vom Aufenthalte Jesu im Allgemeinen, *εν τῷ τόπῳ τινι*, XI. 1, und hinterbringt uns ein Gespräch wegen einem Vorfalle, der in Jerusalem allem Ansehen nach und beim Feste geschehen ist, XIII. 1.

Ohne daß man sichs vermuthet, ist Jesus wieder in Galiläa und beginnet abermals von daher eine Reise nach Jerusalem (XIII. 22. *ἡν πορεύων ποιοῦν μενός εἰς Ἱερουσαλὴμ*), und unter einer Menge von Vorträgen und

Thaten rückt er so vorwärts *); an den Ort selber aber, wohin das Ziel des Herrn war, führt ihn Lukas zum zweyten male nicht, sondern wo er da auftreten sollte, erzählt er uns ganz abgebrochen das Vorhaben einer neuen Reise in die heilige Stadt.

Er nahm die Zwölfe und sprach, siehe wir gehen nach Jerusalem, XVIII. 31. Nun geht die Wanderung jenseits des Jordans vor, und Jesus kommt über Jericho XVIII. 35. zu der Hauptstadt und dem Orte seines Todes, welchen er nun mit seinen begleitenden Vorfällen beschreibt.

Wir haben hier nichts als Reisebeschreibungen, ohne über den Erfolg, und über das, was an dem Orte, wohin sie gerichtet waren, vorgegangen ist, ja selbst ohne zu wissen, ob der erhabene Reisende die Stelle erreichte, worauf sein Vorhaben gieng. Hier hat es den Anschein, oder vielmehr ist es klar, daß wir keine zusammenhängende Geschichte, sondern einzelne Theile und Bruchstücke, oder wenn man das Wort will, Fragmente vor uns haben und Colлектaneen, die uns der Schriftsteller wieder gab, wie sie ihm seine Erforschungen angeboten hatten. Soviel können wir für iht von dem Grundrisse und den Anlagen dieses Buches sagen, und gehen nun zu seiner Ausarbeitung in den einzelnen Theilen über.

*) XVII. 11. ist kein Anfang einer neuen Reise, sondern wie die Worte deutlich liegen, nur die Fortsetzung der Begonnenen: *εγενετο δε εν τω πορευεσθαι αυτον εις ιερουσαλημ.* Dieses war anzumerken, damit hier kein Zweifel entstehe.

In den Erzählungen , welche bey Matthäus und Markus gemeinschaftlich angetroffen werden , hält er es in Ausbildung der Thatfachen nach den besondern Umständen mit Markus. In der Geschichte der Blutflüssigen setzte Markus damit das Wunder in ein eigenes Licht , daß er uns das lange fruchtlose Bemühen der Frau , ihren Aufwand und das Streben der Aerzte , dieses Uebel zu heben , bekannt macht ; er sehet den Dialog , der über die Berührung der Frau zwischen Jesu und den Schülern entstand , hinzu , schildert das Benehmen derselben genauer , ihren Schrecken und ihre Betroffenheit u. s. w. Nach allen diesen Umständen beschreibt uns auch Lukas den Hergang , und gebraucht in der Schilderung ihres Schreckens einen mit Markus sehr ähnlichen Ausdruck.

Nehme man die damit verbundene Geschichte der Tochter des Jairus. Bey Matthäus IX. 18. f. spricht der Archonte gleich beim ersten Zutritte : meine Tochter ist tod. Bey Markus V. 23. f. ringet sie nur mit dem Tode , und nachdem er die dazwischen gelegene Geschichte mit der Blutflüssigen verfolgt hatte , kamen erst die Todesboten an ; Jesus muntert bey der Nachricht den Vater auf u. s. w. Also giebt uns auch Lukas alles an K. VIII. 40. f. Vergl. Matth. VIII. 1-5. Mark. I. 40-II. Luk. V. 12-17. Matth. IX. 1-8. Mark. II. 3-13. Luk. V. 18-27. Matth. XVII. 14-19. Mark. IX. 14-30. Luk. IX. 37-43. u. a. m.

Die genauern Angaben der Zahl nach, auf welche Markus mehr Rücksicht nahm als Matthäus, nimmt auch er auf und bestätigt damit ihren Werth. Bei der Geschichte der Dämonischen zu Gadaris, Matth. VIII. 28, wo Markus nur einen namhaft macht, hat auch Lukas nur einen VIII. 27. Mark. V. 2. Markus schränkt den Bericht von den zweien Blinden an der Straße zu Jericho Matth. XX. 30. Mark. X. 46. auf einen ein; so auch Lukas XVIII. 35.

S. 37.

Er hat wohl auch hier und da eine Erzählung mit neuen Umständen beleuchtet und vollkommener auseinandergelegt, z. B. Matth. VIII. 19-23. Luk. IX. 57-X. Matth. VIII. 5-11. Luk. VII. 2-9, und gewisse Angaben seiner Vorgänger hat er noch genauer berichtet. Matthäus und Markus haben die Zeit von dem Lehrvortrage, welcher mit den Worten: *λέγω υμῖν, εἰστί τινες τῶν ὧδε ἐσικόντων, οἵτινες οὐ μὴ γευσονταὶ θανάτου*, schloß Matth. XVI. 28. Mark. IX. 1. bis zu der Erklärung auf sechs Tage; Lukas aber hat sie auf acht Tage angesetzt, IX. 27. 28. Matthäus berichtet uns nur von einem Engel, welcher die Frauen, als sie das Grab Jesu nach der Urstände besuchten, angeredet hat, XXVIII. 2. Markus folgt ihm und giebt nur einen an, XVI. 5. Anders lautet der Bericht des Lukas, nach welchem es ihrer zweien gewesen sind, XXIV. 4, und Johannes bestätigt die Richtigkeit dieses Vorgebens so deutlich, daß er sogar den Platz bestimmt, an welchem jeder der zweien gesehen wurde, XX. 12.

Die Kombination , welche zur Beylegung der uneinigen Berichte aus einem vorgeblichen gemeinschaftlichen Hebräischen oder Syrischen Urtexte , aus dem sie alle übersetzt haben , hergenommen wird , ist uns ein Beweis , daß diese Hypothese dem philologischen Wiße zwar einen weiten Spielraum öffne ; aber wo man wirklich um eine Erklärung verlegen ist , wenig Hilfe anbiete. Stund in dem Originalen יֶשׁוּעַ , so könnte man יֶשׁוּעַ und יֵשׁוּעַ lesen ; aber daraus ist wohl abzusehen , wie jemand *avve* und ein anderer *avvves* übersetzen konnte , nicht aber wie Lukas gerade auf *dvo avvves* gefallen ist. Zu geschweigen , daß bey Matthäus , wenn alle Zeitwörter als Mittelwörter in Statu emphatico geschrieben waren , doch ein Hauptzeitwort seyn mußte , was , wenn das Original nicht alles zum Zwecke der Undeutlichkeit überlegt hatte , über die ein- oder vielfache Zahl des Hauptwortes etwas bestimmendes enthielt : von diesem nicht zu reden , so mußten doch die beziehenden Fürwörter *idea avv* und *evdyma avv* für eine Zahl entscheiden.

Es ist klar , daß Lukas hierinn seinen Vorgänger verbessert hat ; allein widersprochen hat er ihm nicht. In Hinsicht auf Matthäus haben wir uns genug geäußert , und aus seinem Vorhaben gezeigt , daß er unbesorgt um die kleinern Umstände summarisch erzählte Fakta in ein Argument zusammenfaßte , woraus erhelle : Jesus hat gethan , was in den alten Büchern geschrieben ist. So ist auch der Widerspruch mit Markus augenscheinlich , wo man nicht sein Vorhaben und die Genesie seiner

Schrift vor dem Urtheile zu Rathe zieht. Markus schrieb aber die Predigt des Petrus. Das was der Apostel in seinen Erklärungen über das Evangelium des Matthäus vortrug, verzeichnete er, und setzte es in eine Schrift zusammen, die als ein eigenes Werk austrat. Wo aber dieser Apostel zu einer Stelle oder Worte oder ganzen Begebenheit nichts beifetzte, wo er zufällig oder aus was immer für Ursachen im Vortrage nichts anmerkte, blieb die Stelle, wie sie im Matthäus war, stehen, und Markus, der sich nach den Alten lediglich an den Unterricht seines Lehrers hielt, und nur diesen schriftlich herausgab, ist weder einer Untreue in der Erzählung noch eines Irrthumes schuldig. Nun ist Lukas zwar genauer; aber weiter nichts und selbst das unfreundliche Gemüth des gehässigen Kritikers wird den Markus nie der Unwahrheit oder des Widerspruches mit andern beschuldigen können.

S. 38.

Solche Fakta, die nach allen ihren Umständen von einem seiner Vorgänger mitgetheilt waren, hat er oft nur kurz angezeigt, und wie Markus kompendirt. Dergleichen ist z. B. die Erzählung Luk. IX. 46; Matthäus hatte sie schon weit genug ausgeführt XVIII. 1. und Markus machte dazu noch einen Beitrag an mehreren kleinern Umständen, die die Begebenheit genauer und malerischer vorstellen. Lukas konnte es nun überflüssig finden, über eine Thatsache, die erschöpft war, und ihm keine Gelegenheit anbot, etwas Neues zu sagen, sich

ferner auszubreiten. Um daher nicht lediglich das Gesagte zu wiederholen, da er doch nichts weglassen wollte, giebt er uns nur eine kurze Anzeige davon, die er mit den Worten des Markus beschließt, Luk. IX. 48. Mark. IX. 37.

Jesus warnt Matth. XVI. 5. Mark. VIII. 14. die Jünger, sich vor dem Sauerteige der Pharisäer zu hüten; dieses gab einen Mißverstand, bis Jesus seine Meinung deutlicher entwickelte. Nun kommt das Ereigniß bey beyden Evangelisten ausführlich vor; Lukas aber zeigt es nur mit wenigen Worten an, und verräth, daß er es als bekannt annehme, daß es der Ordnung nach in diesen Zeitpunkt gehöre, und sehet, statt den Streit ausführlich zu geben, durch einen einzigen Ausdruck seine Auflösung hinzu. Dieses ist in der That kompendirt, denn alles was er darüber sagt, ist nur folgendes: Er hob an mit seinen Jüngern zu sprechen: hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, dieser ist die Heuchelei, Luk. XII. 1.

S. 39.

Die bisher gemachte Zergliederung der drey Schriften über das Herkommen und Lehramt des Herrn sehet uns nun in den Stand, der Hypothese zu begegnen, welche ein angesehener Gelehrter zur Beleuchtung der Entstehungsgeschichte der Evangelien versucht hat, deren Hauptsatz folgender ist: Markus hat seine Schrift aus

den Commentaren des Matthäus und Lukas zusammen-
gesetzt *), und folglich nach ihnen geschrieben.

Die Uebereinstimmung, damit wir die hergebrachten Gründe überlegen, die Uebereinstimmung des Matthäus und Markus in der Auswahl derselben Begebenheiten aus dem weitschichtigen historischen Vorrathe, der den Geschichtschreibern Mannigfaltigkeit und Stoff genug zur Unterscheidung darbot, ist allerdings ein zugestandener Beweis, daß diese beiden Schriftsteller nicht unabhängig voneinander gearbeitet haben, welcher aber noch nichts für die Priorität des einen oder des andern aus sagt.

Es ist auch dieses, was zur Begründung des übrigen Vorgehens in Hinsicht auf Lukas angeführt wird, daß nämlich er und Markus in der detaillirten Vorstellung der Thatfachen meistens zusammentreffen und sich von Matthäus unterscheiden, sehr wahr und richtig; aber daraus könnte sich mit gleichem Besugnisse der Schluß ergeben, daß Lukas den Markus sich hierinn zum Führer gewählt habe, so wie der entgegengesetzte daraus abgeleitet ist.

Wenn Markus den Matthäus und Lukas zur Basis seiner Schrift annahm, und beide zusammen in einen Aufsatz hatte vereinigen wollen, so mußte er ganz anders zu Werke gegangen haben, oder umgekehrt aus seinem Benehmen läßt sich etwas solches nicht wahrnehmen, wenn anders das Streben des Schriftstellers seinem Vorhaben angemessen seyn muß.

*) Das Vüßingsprogramm der Universität zu Jena 1789, von Hrn. Prof. Grießbach, behandelt den Satz: Marci Evangelium totum e Matthæi & Lucae Commentariis decerptum esse.

Lukas zeichnet sich an Reichthum und Menge der Begebenheiten, die dem Matthäus ganz unberührt geblieben sind, aus. Die große Anzahl bedeutender und völlig neuer Thatfachen, welche er aufgebracht hat, geben seiner Schrift einen vorzüglichen und unterscheidenden Werth. Hätte sie Markus gekannt und aus ihr in Verbindung mit Matthäus eine dritte zu Stande zu bringen den Vorsatz gehabt, so konnte er, was das wichtigste an Lukas ist, nicht so durchgängig ignoriren und unbeachtet lassen, so daß er nur ein paar einzige Erzählungen S. 23. aus der Summe seiner historischen Entdeckungen sich zu Nutze machte. Man hätte vielmehr erwarten müssen, daß er das Bedeutendste von Lukas und Matthäus aushob, und seine Auswahl unter beyde Schriftsteller vertheilte.

Dieses geschah nun nicht; sondern es sind allein die Fakta des Matthäus, auf die seine Aufmerksamkeit geheftet ist, und folglich sprechen die vorliegenden Proben nur allein für den Gebrauch des Matthäus. Es müßte, welchen Zweck von Markus wir bey der Abfassung seines Buches in Hinsicht seiner eigenthümlichen Leser in Vorschlag bringen, doch wunderbar seyn, daß er unter den vielen Nachrichten und Lehrvorträgen des Lukas beynahe nichts, und im Gegentheile von Matthäus beynahe alles brauchbar fand.

Wenn er aber die Data von Matthäus wählte, und die Ausbildung derselben nach ihren besondern Umständen von Lukas, wie es der Fall seyn müßte, so bleibt für Markus gar nichts eigenes an seinem ganzen Buche übrig, und wir müssen uns dahin bescheiden, daß er

als Schriftsteller nichts geleistet, sondern das zusammen-
geschrieben hat, was jeder in Matthäus und Lukas selbst
lesen konnte, daß er eigentlich eine überflüssige Arbeit
für gar keinen Zweck unternommen und geliefert hat.

§. 40.

Lukas fand also die Werke des Matthäus und des
Markus schon vor, und verschiedene andere Schriften,
die das Lehramt, Leben und Verrichtungen unsers Mei-
sters abgehandelt hatten. Diese vorliegende Materialien
hat er auf ein neues überarbeitet, und über alles hier
Einschlagende neue Erforschungen angestellt, um es zu
berichtigen und die genaueste Geschichtserzählung zu Stande
zu bringen. Wie Markus als ein Revisor des Matthäus
angesehen werden kann, so ist unser Lukas ein Revisor
über beyde und über den ganzen damals vorhandenen
historischen Borrath zur Biographie des Herrn, und be-
sonders zur Erkenntniß seiner lehramtlichen Verrichtungen
und Grundsätze.

Diese Dokumente sind die eigentliche Grundanlage
seiner Schrift, und ihre kritische Prüfung macht sein
Verdienst aus. Er machte sich sodann selbst zur Zeit-
ordnung verbindlich, welche mithin unter die Gegen-
stände seiner Erforschungen gehöret.

Die umständliche Beschreibung der Vorfälle, die in
Markus vollkommener als in Matthäus lag, machte er
sich von dem letzten eigen; doch ohne sich schlechtweg
an sie zu binden, hat er sie in seinen angestellten Unter-
suchungen manchmal näher bestimmt, da sich der Fall

zuweilen ergeben hat , daß sie der Gewährsmann des Markus in seinen Erläuterungen über Matthäus nicht berührte. Wo aber im Gegentheil nichts beizusetzen , zu erörtern oder genauer aufzunehmen für ihn übrig war , hat er sich auch nur mit einer kurzen Anzeige in der Voraussetzung ihrer bekannten anderwärtigen Entwicklung begnügt.

Von einem ansehnlichen Theil seiner Geschichte ist uns die Quelle nicht gleichmäßig bekannt , wie z. B. von gewissen einzelnen Begebenheiten , die er an unterschiedlichen Plätzen in die Thatenfolge der vorigen eingewoben hat. Vorzüglich aber von seiner erheblichen historischen Sammlung , welche sich über die Jugend des Herrn ausbreitet , und sodann von den Ereignissen , welche am Ende des Lebens Jesu vorkommen. Daß die zwei Reisen , welche vor dem letzten Besuche des Herrn zu Jerusalem eingerückt sind , frühere von ihm selbst gemachte Aufschreibungen oder schriftlich vorgefundene Dokumente sind , die er so abgebrochen , wie er ihrer habhaft wurde , mitgetheilt hat , hat vielen Anschein ; aber weitere Data , welche unsere Untersuchungen über das bloß Willkürliche hinauszuführen vermöchten , nehme ich darinn nicht wahr. Indessen sichern in Ermangelung einer spezifisirten Kenntniß seiner Quellen die Begriffe , die er vom Geschichtschreiber und seinen Pflichten hatte , die verheissenen strengen Nachforschungen und die Verhältnisse , in denen er lebte , nach denen ihm noch die Umfrage bey Aposteln selbst möglich war , seinem Werke eine vollkommene historische Beglaubigung zu.